



... leben voller Möglichkeiten

kost.bares Waidhofen Plastikfasten 2019

www.waidhofen.at

Inhalt

Einleitung	S. 4
Projekt Plastikfasten	S. 4
Ergebnisse	S. 10
Umsetzungn, Maßnahmen	S. 18



Einleitung

Mit der EU-Einwegplastik-Richtlinie wird dem Plastikmüll europaweit der Kampf angesagt. Die Stadt möchte mit einer besonderen Aktion in die Fastenzeit starten: Teilnehmerinnen und Teilnehmer setzen sich zum Ziel in 40 Tagen so wenig Müll wie möglich zu produzieren. Am Ende werden die gesammelten Tipps und Tricks für alle zukünftigen Plastik-Vermeider verschriftlicht und veröffentlicht.

Projekt „Plastikfasten“ 2019 - Plastikfreies Waidhofen

Grundidee: Mit-Machinitiative zu 40 Tage Plastikfasten

- Die Fastenzeit für ein Vorhaben im Bereich Umwelt/Klimaschutz nutzen
- Die Resolution im Gemeinderat „Plastikfreies Waidhofen“ aufgreifen und praktisch umsetzen
- Einladung – 40 Tage auf Einwegplastik/Kunststoffverpackungen im Alltag verzichten bzw. zu reduzieren und bewusst darauf zu achten.
- Die Ergebnisse sollen in schriftlicher Form festgehalten werden und der Bevölkerung von Waidhofen zugänglich gemacht werden.

Projektziele

Das Projekt baut auf drei miteinander verbundenen Säulen auf:

- 1) KOOPERATION: Sozialer Austausch, Miteinander, sich gegenseitig auf gute Ideen zu diesem Thema bringen,

... leben voller Möglichkeiten

gegenseitige Motivation, Kennenlernen, Vernetzen, Wir-Gefühl stärken (statt Resignation – „da kann ich alleine nichts bewirken), regelmäßige Treffen.

- 3 Treffen – Impulsabende/Vernetzungs-Austausch- Infotreffen: jeweils vor, während nach der Fastenzeit
- Vernetzen, Mailadressen, Kontakte sammeln
- Informationen sichern, Verschriftlichen, Protokolle verfassen, Infos auf die Homepage der Stadt, Facebook-Gruppe, Medienberichte
- persönliche Anliegen sammeln, Erfahrungsaustausch-Diskussionsrunde
- Finden einer Person/Familie, die sich über das Projekt hinweg im Alltag begleiten lässt
- möglichst alle Altersgruppen ansprechen
- Kooperation mit anderen Einrichtungen (Kirche, Vereine, Organisationen)

2) PRAKTISCHE UMSETZUNG: praktikable Lösungen, Tipps, wie im Alltag „Plastikfasten“ gelingen kann sammeln, mitteilen, konkrete Umsetzungen und Handlungen.

- Wie kann konkret Einweg-Plastik vermieden, reduziert werden
- Ideenfindung, Diskussion
- Experten sprechen lassen, einladen
- Anschauungsmaterialien, ganz konkrete, praktische Beispiele
- Erfahrungsberichte
- Ideensammlung
- Giveaway: Stofftaschen für die Teilnehmer

3) SENSIBILISIEREN und BEWUSSTSEINSBILDUNG: Die am wenigsten sichtbare, messbare Säule, die im Inneren des Teilnehmers passiert , wie z.B. Veränderungen von Meinungen, Einstellungen, Haltungen, Gewohnheiten im täglichen Alltag verändern

- auch die Vorteile von Verzicht erkennen, erleben: Freiheitsgewinn, einen sinnvollen Beitrag zum Umweltschutz, Klima beitragen
- Selbstwirksamkeit stärken, Mitteilungen von gemachten Erfahrungen
- langfristig Gewohnheiten, Gehirnmuster verändern => Handlungs- und Haltungsänderung
- Beitrag zur Gesundheit (Umwelt, persönliche Gesundheitsvorsorge und Förderung, Klimaschutz)
- Motivieren, Begeistern durch Vorbilder, Gastreferenten, Praxisbeispiele, Filme/Videos
- Eigenverantwortung stärken
- das Sprechen/Sichtbar werden und machen des Themas/Projekt in der Region
- Presseberichte
- Radiobericht
- daraus entstehende weitere Projekte
- Aufgreifen der Ideen/Umsetzungen von Multiplikatoren (Kaufmannschaft, Gemeinde, öffentliche Einrichtungen, Vereine, Organisationen)
- Mundpropaganda, Sprechen über das Thema/Projekt

PROJEKTABLAUF: „40 Tage Plastikfasten“

Der erste Informationsabend am 27. Februar fand reges Interesse bei der Waidhofner Bevölkerung. Es waren an die 40 Personen unterschiedlichen Alters (zwischen 13 und 80 Jahre) anwesend. Die Räumlichkeiten beim Schlosswirt waren bis auf den letzten Platz besetzt.



Das Projekt wurde vom Umweltstadtrat Fritz Hintsteiner, Gemeindevorstand Herwig Rohringer und Gemeinderätin Judith Riegler vorgestellt. Auch Gemeinderätin Editha Hafner und Max Bernreitner sind in der Arbeitsgruppe „Plastikfasten“ aktiv dabei.

Die drei Säulen (Kooperation, Praktische Umsetzung, Bewusstseinsbildung) wurden beim ersten Impulsabend erläutert. Einfache praktische Beispiele wie im täglichen Einkauf auf Einwegverpackungen verzichtet werden kann wurden gezeigt und berichtet. Detailliertes Wissen und Informationen (Zahlen, Fakten) zum Thema wurden von Gastreferentin Mag. Gottwald (von der Energie und Umweltagentur NÖ - ENU) vorgestellt. Ein kurzer Film von Alison Teal zum aktuellen Stand der Müllberge im Meer wurde gezeigt. Kontaktadressen interessierter Teilnehmer wurden erfasst und praktische Umsetzungstipps, persönliche Anliegen der Teilnehmer festgehalten. Ein Protokoll zum Nachlesen wurde auf die Waidhofen-Homepage gestellt. Ein Zeitungsbericht in den lokalen Medien geschaltet. Als „giveaway“ wurden Stofftaschen ausgeteilt. Auf die Facebook-Homepage wurde hingewiesen und der nächste Termin – 24.3. zur Mitte der Fastenzeit – festgelegt.

Der zweite Infoabend stand unter dem Motto „Erfahrungen in der praktischen Umsetzung“. Die Anzahl der anwesenden Teilnehmer ist deutlich gesunken im Vergleich zum ersten Treffen. Es waren ein paar neue Gesichter dabei. Ablauf des Abends: Reflexion, Rückblick was bisher geschah: Erster Infoabend und die wichtigsten Infos davon, ORF-Interview, Facebook-Gruppe, Homepage, Teilnahme an der Initiative einer Wohngruppe aus Freising (Deutschland-Partnerstadt von WY), Eröffnung des second hand Laden vom Roten Kreuz (= Henry Laden). Gemeinderat Herwig Rohringer stellte die „Zero-Waste Pyramide“ - ein allgemeines Modell zur Müll-Vermeidung vor. Diese Handlungsanleitung in fünf Schritten beginnt beim Müll vermeiden, beleuchtet auch das eigene, individuelle Konsumverhalten und schließt den Bogen bei der Verarbeitung von unvermeidbarem Müll. Weitere praktische Ideen zur Umsetzung wurden präsentiert, Erfahrungsberichte der Teilnehmer gesammelt und ausgetauscht. Ein kurzer Film mit einer Bastelanweisung für „Müllsäcke aus Zeitungspapier falten“ wurde gezeigt. Ein weiterer

Kurzfilm mit dem Titel „Ein Leben ohne Plastik“ (Sandra Krautwaschl) mit vielen praktischen Umsetzungsmöglichkeiten hinsichtlich verzichten und reduzieren von Einwegverpackungen und Mikroplastik im täglichen Leben wurde gezeigt. Inge Janda (evangelischen Kirche) wies auf ein Projekt in der Kirche zum Thema Mikroplastik und Autofahren hin. Folder dazu wurden verteilt.

Auf den vorerst letzter Termin zur Reflexion des Projektes nach den 40 Tagen Fastenzeit (27.4.) wurde hingewiesen. Den offiziellen Abschluss fand die Initiative beim dritten Treffen am 27.4. Die Teilnehmergruppe war klein; es waren ca. 10-12 Personen vor Ort. Wieder waren Personen dabei, die zum ersten Mal teilnahmen. Das Projekt, die individuelle Umsetzung einzelner Teilnehmer, praktische Tipps, Anschauungsmaterial, konkrete Kontakte wurden interessiert gezeigt und ausgetauscht. Eine Teilnehmerin hat ein selbst geknüpftes Einkaufsnetz aus Altstoffen samt Herstellungsanleitung mit. Eine andere brachte aktuelle, empfehlenswerte Bücher zum Thema Plastik- und Müllvermeidung mit. Ein „Unverpackt-Laden“ in St. Valentin wurde besucht und Klopapier, Taschentücher und Kaffee ohne Verpackung mitgebracht und gezeigt. Rezepte zur Herstellung von Frischkäse, Mozzarella, Joghurt wurden ausgetauscht. Über Rasier-, Haarseifen und Zahnputzpulver sowie umweltfreundliche und verpackungsfreie Reinigungsmittel als Alternative zu herkömmlichen (meist mit Mikroplastik versetzten bzw. in Plastik verpackten) Produkten wurden persönliche Erfahrungen und Bezugsquellen ausgetauscht. Eine Nachricht kam aus unserer Partnerstadt Freising. Eine sechsköpfige Studentenwohngruppe nahm an unserer Fastenaktion teil und schickte Bilder von ihrem gelben Sack der sich in den 40 Tagen kaum gefüllt hatte.

Zum Abschluss des Abends ist man sich einig: Die Initiative soll mit dem Abend nicht beendet sein. Die Teilnehmer sind motiviert und angesteckt von der Idee weiterhin ihr Konsumverhalten in Richtung mehr Nachhaltigkeit und klimafreundlicher Schritt für Schritt zu verändern. Weitere Ideen und konkrete Maßnahmen wurden angesprochen, Wünsche geäußert. Der Wunsch nach einem weiteren Treffen/Impulsabend war eindeutig.

Wann? Entweder noch vor dem Sommer (Ende Juni 2019) oder im Herbst ab September 2019.

Die ganz konkreten Ideen, Bezugsquellen, Rezepte, Literatur- und Internetempfehlungen werden in schriftliche Form gebracht. Ein Maßnahmenkatalog (lt. Abstimmungsgespräch mit BGM am 27.3.) wird erstellt und dem Bürgermeister/Gemeinderat/Bürger vorgelegt sodass eine schrittweise Umsetzung passiert und somit auch bei den jetzt noch immer größer werdenden Müllbergen eine Kehrtwende eingeleitet wird.

Ergebnisse - Ergebnissicherung

1) Allgemeines zum Thema Plastik:

Kunststoffe, Plastik sowie Müll unterschiedlichster Arten stellen eine große, aktuelle Herausforderung unserer Zeit dar. Buchstäbliches Wegschauen geht fast nicht mehr; die Müllberge werden sichtbarer und Millionen von Tonnen verschmutzen unsere Meere. Mikroplastik wurde in den Körpern von Tieren und Menschen nachgewiesen. Berichte darüber stehen auf der Tagesordnung. Das gesamte ökologische System, unsere Umwelt unser Planet ist betroffen.

Kurze Filme (die bei den Treffen gezeigt wurden) dazu auf youtube:

Alison Teal „Shocking Global Plastic“: <https://www.youtube.com/watch?v=iwqi0lER7e8>

Sandra Krautwaschl „Leben ohne Plastik“: <https://www.youtube.com/watch?v=kVWVJLtYhsY>

Müllsäcke aus Zeitungspapier falten: https://www.youtube.com/watch?time_continue=7&v=BfEX85V9n8w

2) Allgemeine Handlungsanleitung zur generellen Müllvermeidung:

Die Zero Waste Pyramide beschreibt eine Handlungsanweisung, wie Müll im Allgemeinen vermieden werden kann, wie jedermann sein eigenes Konsumverhalten hinterfragen und verändern kann und mit Abfällen ressourcenschonend umgegangen werden kann. An erster Stelle steht das

2.1 Ablehnen (refuse): Verpacktes, überflüssiges und nutzloses ablehnen. Je weniger wir konsumieren, desto weniger muss in weiterer Folge produziert werden. Je weniger produziert wird umso weniger muss später entsorgt werden. Nachfrage bestimmt das Angebot. Annehmen von Nutzlosem, Überflüssigem billigt verschwenderisches Verhalten und verstärkt es.

- Sage immer öfter „Nein danke, das muss ja nicht sein; das brauche ich nicht“
- Die in Plastik eingeschweißte Gurke – „Nein danke.“
- Werbeprospekte – „Nein danke.“
- Kleine Give aways – „Nein danke.“

2.2 Reduzieren (reduce): Hinterfrage die Notwendigkeit und den Nutzen von älteren, jetzigen und zukünftigen Anschaffungen.

- Frage dich immer öfter: „Brauche ich das wirklich?“
- Bringe ältere Anschaffungen die du nicht mehr brauchst wieder in Umlauf (Flohmarkt, Henry Laden, Will Haben)
- Hinterfrage dein jetziges und zukünftiges Konsumverhalten:
 - Braucht jeder Körperteil ein hochspezialisiertes Produkt?
 - Braucht man für jeden Boden ein eigenes Reinigungsmittel?

- Für jede Wäsche ein eigenes Waschmittel?
- Stimmt die eingekaufte Menge für meinen Bedarf?
- Wie nutze ich (m)ein Auto? – Reifenabrieb ist der größte Mikroplastikverursacher

2.3 Wiederverwenden und reparieren (reuse): zum Unterschied zu Wiederverwerten meint Wiederverwenden, dass das Produkt in seiner ursprünglichen Form bzw. in modifizierter Form mehrmals wiederverwendet wird.

- Wie viele und welche Einwegprodukte verwendest du?
- Wie kannst du Einwegprodukte mehrmals verwenden?
- Wie kannst du Einwegprodukte ersetzen?
 - Stofftaschentücker, Abschmickpads aus Stoffresten, Baumwolllappen statt Küchenrolle, Dauerbackmatte/Backblech einfetten statt Küchenrolle, Papiertüten mehrmals verwenden, Metallkaffeefilter statt Kapseln/Pads, Tee-Ei statt Teebeutel, Wachstücher statt Alu & Frischhaltefolie, Müllsäcke aus Altpapier, feuchtes Klopapier selbst gemacht,
- Qualität vor Quantität
- Reparaturservice in Anspruch nehmen, selbst reparieren

2.4 Wiederverwerten (Recycle): Alles was jetzt nach Schritt 1-3 noch an Müll anfällt, sollte man dem Recycling-„Kreislauf“ zuführen. Anzumerken ist dass das kein richtiger Kreislauf ist, da der Recycling-Prozess an sich wieder neue Ressourcen verschlingt. Deshalb ist Recycling wichtig und gut, jedoch nicht das Mittel der ersten Wahl. In Sachen Plastik-Recycling so werden in Österreich rund

30 Prozent an Plastik wieder verwertet. Der Rest wird „thermisch verwertet“ – d.h. verbrannt. Der Recyclingprozess bei Kunststoff ist kompliziert, da es sehr viele unterschiedliche Kunststoffe am Markt gibt. Bei starker Vermischung rentiert sich eine Wiederverwertung nicht. Auch sind die vielen beigementen Stoffe – wie z.B. Weichmacher – eine Herausforderung und Verteuerung im Plastik-Recycling. Somit hört sich dieser sogenannte Kreislauf nur in der Theorie gut an, ist in der Praxis noch vielen Hürden ausgesetzt und ist von heutigem Stand aus betrachtet keine verlässliche Lösung für unsere Müllberge.

2.5 Kompostieren (Rest): Was jetzt nach Schritt 1-4 noch übrig bleibt sollte kompostierbar sein.

- Komposthaufen anlegen und Küchenabfälle zu hochwertigen Dünger kompostieren
- Biotonne
- Wurmbox
- ACHTUNG: Kompostierbare Sackerl/Einwegverpackung brauchen sehr lange zum Verrotten

Mehr dazu: Zero waste Pyramide: <https://wastelandrebel.com/de/die-5-rs-von-zero-waste/>

3) Hilfreiche Apps und Links im weltweiten Netz:

Es gibt verschiedene Apps für Smartphones die im Dschungel des Angebotes bei Lebensmittel, Verpackungen und Kosmetika hilfreich sein können um kritische Inhaltsstoffe bei alltäglichen Produkten zu erkennen:

- Codecheck-App: Erkenne damit kritische Inhaltsstoffe bei alltäglichen Produkten. CodeCheck bietet umfassende Produktinformationen und -bewertungen. Durch einen Scan des Barcodes mit der Code-

Check-App wird unter anderem angezeigt, ob sich Parabene, Silikone, Palmöl oder auch Mikroplastik in der Kosmetik befinden. Bei Lebensmitteln erkennt man, ob sich Zusatzstoffe, Palmöl, zu viel Zucker oder Fett darin verstecken. CodeCheck ist kritisch, kompetent und unabhängig.

- Toxfox App: checkt Inhaltsstoffe von Kosmetika hinsichtlich Mikroplastik und bedenklichen Inhaltsstoffen.
- Replace Plastic: Eine App, die den Hersteller darauf aufmerksam macht, dass man mit seiner Verpackung nicht zufrieden ist.

Auf der Waidhofen Homepage unter www.waidhofen.at/plastik-fasten ist alles über das Projekt „40 Tage Plastik-fasten“ nachzulesen.

Vieles zum Thema Nachhaltigkeit, umweltbewusstes Konsumverhalten in unterschiedlichen Lebensbereichen: www.wir-leben-nachhaltig.at

EU-Informationen zum Thema Plastik: https://ec.europa.eu/germany/news/20180116-plastikstrategie_de

Wattepads/Abschminkschwamm: <https://wastelandrebel.com/de/waschbare-abschmink-pads-statt-wattepads-simpleswap/>

Wurmkiste – Kompostmöglichkeit indoors: <https://wurmkiste.at/>

4) Empfehlenswerte Literatur:

- Bea Johnson: „Glücklich leben ohne Müll“; Verlag: Ludwig
- Plastik Sparbuch: Verlag: smarticular
- Besser leben ohne Plastik: Annelise Bunk & Nadine Schubert Verlag: oekom
- Noch besser leben ohne Plastik: Annelise Bunk & Nadine Schubert Verlag: oekom
- Wie wir Plastik vermeiden: Will McCallum Verlag: ullstein

5) Konkrete Ideen und gesammelten Praxistipps zur sofortigen Umsetzung:

- Immer ausreichend Stofftrageetaschen oder Einkaufskörbe mithaben
- Einwegverpackungen (Papiersackerl vom Obst, Gemüse, Brot) mehrfach verwenden
- Mehrwegflaschen verwenden für Milch, Joghurt
- Obstnetz selbst aus Vorhangstoffen nähen und verwenden
- Behälter aus Glas in den Supermarkt mitnehmen und Wurst und Käse darin aufbewahren
- Beim Einkauf von Wurst und Schinken auf Plastikzwischenlage bewusst verzichten
- Flüssigwaschmittel lässt sich durch Waschpulver im Karton ersetzen
- Bienenwachstücher (wiederverwendbar) ersetzen Plastikfolie und Alufolie
- Waschpulver kann man aus Efeu und/oder Kastanien selbst herstellen
- Haarseife, Seife, Essig statt Shampoo und Duschgel
- Reinigungsmittel ersetzen durch Essig, Soda, Zitronensäure, Natron
- Öfter sein Auto stehen lassen und Alternative Fortbewegungsmittel finden
- Beim Wochenmarkt/Bauernmarkt statt im Supermarkt einkaufen
- Kooperative Netzwerke unterstützen

- Einkaufstaschen aus Alten Stoffen selbst nähen/häkeln
- Verpackungen im Supermarkt lassen
- Lieber Verpackungen aus einem Material kaufen statt aus Verbundstoffen
- Auf unterschiedlich umweltfreundliche Plastikverpackungen achten: Die Kunststoffbeschichtung bei Glasdeckelbehälter kann mehr oder weniger schädlich sein. Kennzeichen = blauer Ring im Deckelinne-
ren als Zeichen für unbedenklichen Kunststoff.
- Kaffeekapseln durch fair gehandelten Kaffee ersetzen
- Auf Mikroplastik in Kosmetikprodukten verzichten

6) Angebote in der Region:

In größeren Städten haben sich sogenannte „Unverpackt“ Geschäfte bzw. Zero Waste Läden angesiedelt. Hier gibt es Grundnahrungsmittel, alltägliche Verbrauchsdinge die möglichst ohne Verpackungen zu kaufen sind. Dazu zählen z.B. der „Lieber ohne“ Laden in Wien; der „Tante Hanna Laden“ in St. Valentin (Werkstraße 13) ist für Waidhofen der nächst gelegene. In diesen Läden ist es ein leichtes verpackungsfrei einzukaufen. Das Toilettenpapier wird beispielsweise aus China importiert. Ob das der Weisheit letzter Schluss ist ist zu bezweifeln.

In Waidhofen gibt es keinen unverpackt Laden, dennoch sind die Bedingungen günstig um seinen Alltagsmüll beim täglichen Einkauf zu reduzieren. Die Kaufmannschaft in der Region ist bemüht und kooperativ und entwicklungsbereit in Sachen Umweltschutz, Nachhaltigkeit ihren Beitrag zu leisten. Der Kunde zunehmend auch und der Trendumkehr – Nachfrage – Angebot – Nachfrage – Angebot - ... scheint ein guter zu sein. Durchwegs wurden positive Erfahrungen gemacht: sei es dabei, dass dem Kunden Feinkostwaren wie Wurst, Käse, Fleisch in den mitgebrachten Mehrwegbehälter verpackt wurde, ebenso die Mehlspeisen. Der Bäcker freute sich wenn er das Papiersackerl einspart – und man selbst hat weniger Papier zu entsorgen und spart ein.

- Biobauer Neuhaus: Klaus Kloimwieder aus Ybbsitz liefert Biomilch, Essig und Fruchtsäfte in Mehrwegflaschen zweimal wöchentlich nach Hause
- Naturkosmetik aus Aschbach von Daniela Kirchweger auch in der Stadtapotheke erhältlich
- Waschmittel Sensitive ist nachfüllbar und biologisch abbaubar: erhältlich im Bioladen
- Haarseifen, Zahnpulver im Glas, Kosmetik ohne Mikroplastik: DM, Bipa, Stadtapotheke, Zeller Apotheke
- Mehrweg-Slipeinlagen, Menstruationscup: Stadtapotheke
- Obst, Gemüse, Joghurt: am Wochenmarkt unverpackt bzw. in Mehrweggläsern
- Regionale biologische Produkte – verpackungsreduziert: Food-coop – praktische Onlinebestellung <https://www.network.at/gstadt/>
- Wurst, Käse, Feinkost: Spar, Billa, Steinmetz, Hoflieferanten, ... unverpackt mit selbst mitgebrachter, sauberer Frischhaltebox
- Reinigungsmittel, Kaffee, Tee, Gewürze: unverpackt bzw. im Nachfüllglas- oder Alubehälter – Stadtapotheke
- Wachstücher statt Frischhaltefolie und Alufolie: Marke Beofix in Waidhofen hergestellt von Christa Rohringer <https://www.beeofix.at>
- Second Hand Kleidung und Waren aller Art: Henry Laden am Hohen Markt
- Fleisch, Wurstwaren unverpackt und regional: Schlachtgemeinschaft oberes Ybbstal in der Bergbauernschule Hohenlehen (Kleinhollenstein)

Weitere Umsetzungen, Ausblick, Maßnahmenkatalog, Visionen, Ideen:

- Taschenbox mit Gebrauchsanweisung und Kümmerer am Hohen Markt aufstellen, neue Marktordnung-keine Plastiksäcke, Infostand am Markt
- Grabkerzenautomaten am Friedhof mit Kerzen im Glas statt im Plastikbehälter bestücken
- Kinderuniversum im Sommer 2019 – Design für die Markt-Box und ev. Symbol für Plastikfreies Waidhofen gestalten lassen – Produkt-Design-Workshop?
- Firmen/Initiativen finden und unterstützen, die sich um weltweite Aufräumarbeiten hinsichtlich Plastik im Meer, Müll einsammeln, ... stark machen
- Bei weiteren Treffen konkrete plastikfreie Anbieter vorstellen:
 - Aschbach – Seifenherstellerin
 - Andere regionale Experten
 - Aussteller vom Design-Markt (Linz) einladen
- Laut Gespräch mit Bgm.
 - Maßnahmenkatalog erstellen: Zeitplan, was kann wann umgesetzt werden, was wurde bereits umgesetzt, Anliegen der Beteiligten sammeln, verschriftlichen
- Kooperation mit Stadtmarketing: plastikfreie Geschäfte:
 - Auslagen in der Stadt – im Sommer z.B. plastikfreie Auslagen!
 - Aufkleber für „unverpacktes“
 - Papiersackerl mit Sponsoring (Aufdruck) am Markt anbieten
- Schulen und Plastikfasten:

... leben voller Möglichkeiten

- Getränkeautomaten/Kaffeeautomaten plastikfrei
- Filmvorführung zum Thema: Bgm lädt in der letzten Schulwoche die Schüler zu einem Film zum Thema passend ins Kino ein.
- Z.B. Plastic planet
- Mit kurzen Gespräch, ev. Praktische Beispiele
 - Müllsammel-Aktionen in/mit Schulen
- Aufsteller, Poster, Logo „Plastikfreies Waidhofen“ entwerfen
- Senioren nähen Stofftaschen aus alten Stoffen und Altkleidern
- Markt samt Taschenbox und Experten in Ottensheim besuchen: 21.Juni Nachmittag
 - Editha Hafner organisiert Experten vor Ort
- Landesparteistellen informieren – Keine Plastik-Einweg Giveaways bei Wahlwerbungen
- Magistrat und öffentliche Gebäude: auf umweltfreundlichen Einkauf bei Einrichtungen, Büroartikel, ... achten
- Idee von Seiten des Landeskindergarten (Stadt/ Susanne Steiner): Umstellen der Reinigungsmittel/ Toilettenpapier bis Herbst 2019 auf „Unverpackte Anbieter“ aus der Region
- Maßnahmenplan konkret erstellen

